

welches über jenen Vorgängen schwebt, die zur Münchener Besprechung geführt haben, sind auch klagliche Spuren, die auf den richtigen Weg weisen können, von Interesse. Es darf verneint daran erinnert werden, daß in intimen und hochgestellten Kreisen die Rede von gewissen dynastischen Veränderungen in Deutschland ist, welche sich nicht auf die braunschweigische Erbfolgefrage beziehen, welche nach Umfang und Bedeutung weit über Wohl und Wehe des hannoverschen Prätendenten hinausgehen, und welche sich in einer zwar noch fernem, aber doch sicheren Zukunft ereignen werden. Der Germania wird in dieser Hinsicht von scheinbar informierter Seite aus Baden gemeldet: „Ich habe Grund zu der Annahme, daß die angebotene dynastische Veränderung in der Annahme des Königstitels durch Se. königliche Hoheit den Großherzog von Baden bestehen wird, wozu die Kaiser von Deutschland und Oesterreich, sobald die Könige von Bayern, Sachsen und Württemberg anlässlich der fünfundsingzigjährigen Vermählungsfeier des Großherzogs mit der Tochter des deutschen Kaisers (20. September d. J.) als Angebinde ihre Zustimmung erteilen würden. Schon früher verlautete auch, daß nach dem Herkommen die Trauung einer Prinzessin in deren Heimath nur stattfinden könne, wenn der Rang derselben mit dem Range des fürstlichen Bräutigams wenigstens gleich sei. Dieses Bedenken gegen die gewünschte Trauung der Prinzessin Viktoria und des Kronprinzen von Schweden in Karlsruhe würde durch die Annahme der Königswürde seitens der großherzoglichen Eltern gleichfalls seine Erlebigung finden.“ Die „Köln.“ Jtg. bemerkt dazu; „Die Nachricht, daß der Großherzog bei seiner im nächsten Monat bevorstehenden Silberhochzeit den Königstitel annehmen werde, mag an sich nicht unwahrscheinlich sein, doch ist es nicht anzunehmen, daß deshalb eine Konferenz des Kaisers von Oesterreich mit andern deutschen Souveränen stattgefunden hat. Sollte es sich übrigens bestätigen, daß der Großherzog die Königswürde annimmt, so wäre an den geschichtlichen Auspruch des Vorgängers auf dem babilonischen Throne zu erinnern, der, als Napoleon I. ihm den Königstitel anbot, die Antwort gab: „Als Markgraf war ich ein reicher Mann, als Kurfürst bin ich ein armer Mann, als König mag ich kein Bettler sein.“ Baden war bekanntlich zur Zeit Kurfürstenthum.

In unterrichteten Kreisen legt man der Richtung der diesjährigen Erholungsreisen des Grafen Moltke eine gewisse Bedeutung bei. Der Feldmarschall hat sich zuerst etwas in Ungarn umgesehen und besucht jetzt die skandinavische Halbinsel. Man sagt sich, daß wenn auch vielleicht erst in Jahren, politische Komplikationen eintreten können, bei denen es auf die Stärke der Positionen in Ungarn und Norwegen-Schweden sehr ankomme. Graf Moltke ist übrigens in Kopenhagen, wo er sich jetzt aufhält, kein Fremdling. Es leben ihm dort Verwandte, wie auch seine Familie dänischen Ursprungs ist.

Die Redaktion des „Berl. Tagblatts“ empfing dieser Tage einen Brief mit dem Poststempel Leipzig, in welchem es u. A. heißt: „Sollte auf unsern Reichskanzler Fürst Bismarck eines jener angezeigten verbrecherischen Attentate geschehen, so werden von derjenigen Ortlichkeit, wo dies stattfinden dürfte, je drei der angesehensten Fortschrittler, Sozialdemokraten, Juden, kurz von allen denen, die als deutschfeindlich anzusehen sind, den Tod auf unnatürliche Art durch uns finden; ungleich werden vom Attentatstage an alle obengenannten und nicht genannten deutschfeindlichen Elemente von uns für vogelfrei erklärt und deren Individuen nach und nach den Tod durch uns erhalten: Dies was wir mit Unterschrift und Schwur gegenseitig versprochen, wird erfüllt. Glaubet nicht, daß das hier Mitgetheilte nur Phrase sei; o, nein! diese bittere Thatsache wird euch werden, sobald ihr euch, was Gott für immer verhüte! zur freien That hinreichend lassen solltet!“

Essen, 8. Aug. Der Nordd. Allg. Jtg. wird geschrieben: „Der Mörder der 12jährigen Christiane Hämelmann in Hellinghausen ist, wie uns aus sicherer Quelle soeben mitgetheilt wird, durch den Kriminalkommissarius v. Güllessem in der Person eines jüdischen Pferdehändlers Namens Weizel aus Hameln ermittelt und zur Haft gebracht worden.“

Paris, 7. Aug. Aus Oran wird gemeldet, im Spätjahr werde Ben-Accur, der jüngste Sohn Abdel Kabers, in Nord-Afrika eintreffen, um die anti-französische Bewegung an der algerischen Grenze zu leiten. Der Sultan billigt dies stillschweigend. Ben-Accur habe früher in der feindslichsten Weise das französische algerische Bürgerrecht zurückgewiesen. Es soll bereits ein vollständiger Selbstzugsplan der Aufständischen bestehen, der jedoch noch nicht von allen arabischen Chefs genehmigt sei.

Rom, 10. Aug. Nach einer Meldung des „Diritto“ die auch von anderer Seite bestätigt wird, ist der Papst entschlossen,

wenn die Mächte ihm nicht eine andere Lage verschaffen, Rom zu verlassen und nach Malta zu gehen. Die Kardinal, welche auf Urlaub sind, sind zurückberufen worden, die anwesenden dürfen Rom nicht verlassen. Das offiziöse Organ fügt hinzu, der Entschluß scheint unabwehrlich. Dagegen lautet ein Telegramm des Wolf'schen Bureau aus Rom, die Nachricht, der Papst werde möglicherweise von hier abziehen, ist unbegründet. Derselbe soll noch Sonntag seiner Umgebung gegenüber geäußert haben, er sei entschlossen, Rom nicht zu verlassen, außer, wenn er brutaler Gewalt weichen müsse. Die Muniten wurden instruiert, in diesem Sinne zu antworten, wenn sie gefragt würden.

Petersburg, 8. Aug. Am 2. und 3. August fand in Njeschin, einer Stadt mit 20000 Einwohnern im russischen Gouvernement Tschernigow, eine schreckliche Judenverfolgung statt. Viele Wohnhäuser wurden vernichtet, der jüdische Friedhof zerstört. Die anwesenden Truppen mußten schließlich unter das Volk feuern, um Ordnung herzustellen.

Chicago, 8. Aug. Ueber die Versammlung irischer Revolutionäre, welche dieser Tage im Palmer-Hause tagte, sind wenig Einzelheiten in der Öffentlichkeit gedrungen. Als beste Mittel zur Befreiung Irlands wurden nach eingehender Beratung dieses Gegenstandes bezeichnet: die Desertion aller Irländer aus der britischen Armee, der Eintritt von „Patrioten“ in die britische Marine behufs Einschmuggelns von Dynamit zur Zerstörung der Panzerschiffe, die Ermordung hervorragender Mitglieder der englischen Königsfamilie und eine „entschlossene Behandlung“ der Mitglieder des Oberhauses.

Offene Depeschen. Viele Telegramme verfehlen ihren Zweck, wenn der Empfänger nicht zu Hause ist, das Telegramm also längere Zeit unerschlossen bleiben muß. J. B. eine Herrschaft erhält ein Telegramm von einem Verwandten: „Komme 7 Uhr, Bahnhof abholen.“ Die Herrschaft ist ausgegangen, kommt erst um 8 Uhr nach Hause, die Diensthofen dürfen das Telegramm nicht öffnen und der Besuch wird vom Bahnhof nicht abgeholt. Das Telegramm verfehlt also seinen Zweck; es gibt Aerger und Unannehmlichkeiten. Zur Vermeidung dergleichen Verdrüßlichkeiten ist von der Telegraphenverwaltung die Einrichtung getroffen, daß Telegramme offen (unverschlossen) bestellt werden können, wenn es vom Absender verlangt wird. Das Verlangen ist durch den der Adresse vorzustellenden Vermerk: „offen zu bestellen“ oder durch die als ein Wort geltenden Buchstaben RO. auszudrücken. Die zweckmäßige Einrichtung wird jedoch selten angewandt und scheint im Publikum noch wenig bekannt zu sein. Sie empfiehlt sich bei allen allgemeinen Bestellungen und Verlangen an Gasthöfen, Privathäuser und Behörden, wo in Abwesenheit der Befehliger, der Herrschaften, Chefs u. s. w. die Aufträge auch durch die Dienerschaft, die Angehörigen, die Beamten zc. ausgeführt werden können.

(Die unhöflichen Stuttgarter.) Der Alerwirth des Städtchens W. in Oberschwaben, der zu Hause gern die Leute neckt und in Gegenden, welche keine Eisenbahn haben, nach der Bahnhöfen fragt, kam kürzlich mit mehreren andern Einwohnern seiner Vaterstadt nach Stuttgart zum Besuch der Ausstellung, und hatte sich in seine besten Kleider geworfen, sogar seinen Cylinderhut mitgebracht. Die Ausstellung gefiel ihm ganz ausgezeichnet, aber die Stuttgarter gar nicht. Als er Abends im Stadtgarten beim Bier saß und die Vorüberwandelnden mit feierlicher Amtsmine betrachtete, kümmerte sich keine Seele um ihn, so daß er zuletzt unmutig in die Worte ausbrach: „Das ist doch zu feig (ärgerlich), jetzt habe ich noch extra meiner Schloffer (Cylinderhut) mitgenommen, aber ob ich in den Straßen herumlaufe oder da sitze, wo jeder an mir vorbei muß, sagt doch kein Mensch guten Tag Herr Alerwirth. Die Stuttgarter sind doch recht unkultivirt.“

(Ueber den schweren Sturm), welcher am letzten Donnerstag die östliche Küste Schottlands heimsuchte, liegen jetzt ausführliche Berichte vor. Im Ganzen sind 11 Fischerboote untergegangen und haben 58 Menschen ihr Leben verloren. Die meisten der verloren gegangenen Boote kamen von den Shetlands-Inseln, auf denen in Folge dieses Unfalls großes Elend und tiefe Trauer unter den armen Fischerfamilien herrscht. Von den aus Derwid und Scalloway aus in See gethobenen Booten fehlen noch 26, doch glaubt man, daß diese nur verschlagen, nicht aber gescheitert sind, da keine Trümmer aufgefunden wurden.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljährlich 86 S., durch die
Post bezogen im Oberamts-
bezirk vierteljährlich 1 M 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S.
Insertionspreis:
die breispaltige Zeile ober-
derem Raum 10 S.

№ 96.

Dienstag den 16. August

1881.

Bekanntmachungen.

Schorndorf. Die Ortsvorsteher

werden wiederholt aufgefordert, bei Verabfolgung von Karten an reisende Personen auf möglichste Verminderung der Kosten Bedacht zu nehmen und jede Verabfolgung einer Unterstufung in den Reisepapieren der Beteiligten unter Angabe des Datums vorzumerken.

Den 15. August 1881.

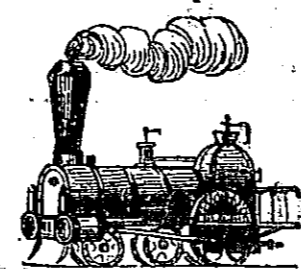
R. Oberamt.
Dau.

Neuer Lorch.
Stammholz-Verkauf.
Am Donnerstag den 25. August
Mittags 12 Uhr



werden aus den Staatswaldungen Staffeln von 8, Nems halbe 2 und Scheidholz, 359 Nadelholz-Stämme mit 70 fm. I. Cl., 146 II. Cl., 114 III. Cl., 57 IV. Cl. Langholz, 23 fm. I. Cl., 10 II. Cl., 65 III. Cl. Sägholz verkauft. Zusammenkunft in der Harmonie in Lorch.

Obst-Verkauf.



Der Ertrag der Obstbäume an der Bahnlinie von Plüderhausen bis Gmünd wird nächsten Donnerstag den 18. August an Ort und Stelle verkauft. Anfang Morgens 6 Uhr in Plüderhausen. Liebhaber werden hiezu eingeladen. Schorndorf, den 12. Aug. 1881. R. C. Betriebsbauamt. Wundt.

Schorndorf.
Schafwaide-Verpachtung.



Die hiesige Wintereschafwaide, welche von Martini bis 15. März mit 400 Stück Schafen besahren werden darf, wird am Samstag den 20. August d. J. Nachmittags 4 Uhr auf hiesigem Marktplatz im öffentlichen Aufsteigungsverpachtet, wozu Liebhaber auswärtige mit amtlichen Vermögenszeugnissen versehen eingeladen werden. Den 15. August 1881. Gemeinderath. Vorsteher. Schultheiß. Krieger.

Schorndorf.
Dehndgras-Verkauf.
Montag den 22. August
Nachmittags 2 Uhr

5 1/2 Morgen Garten bei der Urbacher Brücke, in 4 Abtheilungen; um 3 Uhr
1 Morg. 1 Brtl. Garten bei der untern Mühle.
Kospitalpflege.
Laug.

Schorndorf.
Diejenigen, welche mit Bezahlung des Brandkassengelds noch im Rückstand sind, werden dringend hieran erinnert, widrigenfalls sie eingeklagt werden müßten.
Steuereinnahmerei.

Schorndorf.
Bergebung von Anstricharbeit.

Der Anstrich der Fensterläden an der Lehrerswohnung neben dem Lateinschulgebäude im Betrag von 77 M. soll im Submissionsweg vergeben werden. Ueberschlag und Bedingungen sind bei Unterzeichnetem zur Einsicht aufgelegt und auch hierauf bezügliche Offerte längstens bis Mittwoch den 17. August Abends 6 Uhr schriftlich und versiegelt einzureichen. Den 15. August 1881. Stadtbauamt. Maier.

Schorndorf.
Steinbefuhr-Alford.

Mittwoch den 17. August
Morgens 7 Uhr
wird die Befuhr von ca. 40 Cubikmeter Steine im Eichenbach auf dem Plaze Alfordirt. Zusammenkunft beim Eichenbachbrücke.
Stadtvorsteher Fischer.

Markt 4000.
hat gegen doppelte Sicherheit anzuleihen die Oberamtsparasse.
Widmann.

Frisches Austersobst kauft
Häniger. Dens. Vorstadt.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem Krankenlager unseres vielgeliebten Vaters penf. Schullehrer Deutel, sowie auch bei der Beerdigung, für die vielen seelhergerlichen Besuche, wie auch für die trostvollen Worte am Grabe und endlich für den so schönen Gesang von Seiten der Herren Lehrer, drücken wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus.

Die Hinterbliebenen.

Wohnungs-Veränderung.
Einem geehrten Publikum zur Anzeige, daß ich nun bei Hrn. Schuhmacher Bauer in der Kirchstraße wohne.

Gleichzeitig empfehle meine selbstverfertigten

Sonn- und Regenschirme
in entsprechender Auswahl zu möglichst billigen Preisen und sichere bei Reparaturen und Ueberziehen ebenfalls gute und billige Bedienung zu Achtungsvollst
6. Fr. Luz. Nadler u. Schirmmacher.

Schafwolle,
neue und alte, wird zum Kardieren angenommen im Waggelgäßt von
10. G. Bücheler, Vorstadt.

Zahnschmerzen
werden sofort beseitigt durch das berühmte sichere Mittel

Indischer Extract!
Necht bei Carl Weil in Schorndorf.

Schorndorf.
400 Liter 75er Wein fest dem Verkauf aus und gibt auch Immeise ab.

Nieshammer, sen.
200 Bund Dinkel & Haberstroh hat zu verkaufen.
Der Obige.

Mahdisonreich
 von **Julius Schmid**
 und **Köhlerswirth Wöhler**.

Eine Parthie
Saber- & Dinkelstroh
 kauft **Dampfsägemühle.**

Schorndorf.
Drückungs- oder Erdbeersehlunge
 von einigen Sorten empfiehlt für letzte
 Pflanzzeit **Gärtner Mäfer.**

Einige Zmi
guten Most
 verkauft **Geck, Sägmüller.**

Traubenabbeer-Maschinen
 & **Trauben-Raspeln**
 empfiehlt in 3 verschiedenen Konstruktionen und bittet, um rechtzeitig abliefern zu können, um baldige Bestellung.
Wih. Dwyer in Ehlingen.

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors Dr. Harless, Kgl. Geh. Hofrath in Bonn gefertigt
Stollwerck'sche Brust-Bonbons,
 seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hansmitteln, den ersten Rang ein.
Geheiß Husten und Heiserkeit gibt es nichts Besseres.
 Vorräthig à 50 Pf. in versiegelten Packeten in den meisten guten Colonialwaaren-, Drogen-Geschäften und Conditoreien sowie Apotheken, durch Dépôtshändler kenntlich.

Nach Hilfe suchend
 drückt mancher Kranke die Belangen, ob irgend, welcher der diesen Heilmittel-Anwender kann man verzeihen? Die oberste Angelegenheit ist die, dass die Kranke, er nicht nur noch in den meisten Fällen das Heilmittel, das sie erhalten, nicht annehmen will, dem rathen wir, sich von der Natur's Heilmittel-Anwender in der Natur's Heilmittel-Anwender zu wenden, denn in diesem Schriftchen werden die besten Heilmittel ausführlich und schmerzlos beschrieben, so dass jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige Preis ist 200. Kostlos erhaltene Broschüre mit gratis und franco Bestellungen. Die Broschüre ist in deutscher, französischer, englischer und italienischer Sprache erschienen, als 5 Pf. im Preis.

Winterbach
 Eine noch gut erhaltene doppelte
Mostpresse,
 mit auch eine einfache neue, steht dem Verkauf aus
Hagmann, Wagner.
 Einen eigenen **Gasboiler** 0,85 hoch, 1,15 breit, verkauft **bet Ditzge.**

Die Kranke durch alle Buchhandlungen zu beziehen die vorliegenden sind: Dr. Harless's Heilmittel-Anwender, Preis 1 Mk., die Broschüre, Preis 50 Pf., u. die Broschüre mit Heilmittel-Anwender, Preis 50 Pf.

Dr. Linck's Fettläugen-Mehl
 das anerkannt billigste Reinigungsmittel für Wäsche bei absoluter Unschädlichkeit für Gewebe und Farbe wird **allen Hausfrauen** angelegentlich empfohlen. **Nur acht:** mit nobiger Schutzmarke mit Firma: **Julius Bessey, Stuttgart** Zu haben in den meisten Seifen-, Material- und Spezerei-Handlungen. 10

Pflanzt Erdbeeren.
 Wenn daran gelegen ist, im künftigen Jahre bereits eine Ernte dieser frischen, köstlichen, abgekochten Früchte zu haben, der veräume es nicht, sich bei herannahender Pflanzzeit (**August bis Oktober**) eine Pflanzung anzulegen.
 Wir besitzen ein sehr großes und reichhaltiges Sortiment Erdbeeren, welches aus langjähriger Erprobung resultierend, das Beste und auch das Neueste enthält, was die rationellsten Kultivateure erzeugen haben. Das Sorten-Verzeichnis steht Liebhabern auf Verlangen zu Diensten. Wird die Wahl uns überlassen, so tragen wir jederzeit Rechnung, daß frühe und späte Sorten entsprechend vertreten seien.
 Wir erlassen:
 1 Sortiment von 10 sehr guten Sorten à 2-3 Pflanzen für 2 Mark,
 1 Sortiment von 10 der großfrüchtigen Sorten à 2-3 Pflanzen für 3 Mark,
 1 Sortiment von 25 eben solchen Sorten à 2-3 Pflanzen für 4 Mark,
 1 Sortiment von 10 ganz neuen Sorten à 2-3 Pflanzen für 3 Mark,
 100 Erdbeeren, beste großfrüchtige in extra schönem Korb für **5 Mark.**

Dieselben werden in leichten Kistchen in feuchtem Moos sorgfältig verpackt, so daß sie die weiteste Reife aushalten.
 (Mit Rücksicht der Sorten garantiren wir.)
 Nicht vielen Aufträgen steht entgegen
Centrale der praktischen Gartenbau-Gesellschaft in Bayern zu Frauendorf
Post Filshofen in Nieder-Bayern.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß Zahlungen für mich bei Herrn **John Müller** hier gemacht werden können.
 Hochachtung
Max Keller, Wäsche-Geschäft, Mannheim.

Wegen Erkrankung meiner Magd suche ich wieder ein geordnetes **Mädchen** für Küche und Haushaltung. Eintritt sofort oder bis Martini.
Kaufmann Schmid, neue Straße.

Am Samstag Abend blieb in der neuen Schlichterstraße ein Kock an einem Baum hängen. Der redliche Finder wird gebeten denselben bei Wittne **Joos** im Saal abzugeben.

Am Montag den 8. August wurde in hiesiger Stadt eine **Zaschenuhr** gefunden. Der rechtmäßige Eigentümer kann dieselbe innerhalb 8 Tagen bei dem Unterzeichneten in Empfang nehmen.
Maler Köhler.

Schorndorf.
3 Viertel Weinberg
 im Sünchen verkauft **Jacob Stäger.**

Ein tüchtiger Knecht
 zu zwei Pferden kann sogleich eintreten
F. Diehle, zum Löwen.

Trunksucht, sogar im höchsten Stadium, beseitigt sicher mit, auch ohne Vorwissen, unter Garantie der Erfinder **H. M. u. Specialist f. Trunksucht-Leibende Th. Konecny, Beylitz, Bernauerstr. 24.** Alle, deren Mithilfe von Königlichem Amtsgesicht und Schulgen-Lehrern beflügelt, gratis. Nachher beachte man nicht, da solche nur Schwindel treiben. 6.

Heute Dienstag
Bratwürste
 bei **Megger, Schnabel.**
 Schorndorf.
 Das **Sehndgras** von einem Baumgut und Stüde verkauft
Bähler, Seifensiebers Wittve.

Die Hälfte eines **Wohnhauses** mit schönstem Keller verkauft, wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.
Einem Jungen
 sucht in die Lehre zu nehmen.
Friedrich Burthardt, Wagner.

Oberurbach.
 Eine noch gut erhaltene **Reiterstunde**, ungefähr 5 Eimer haltend, hat zu verkaufen
Johannes Laible.

Oberherfen.
 Eine großfrüchtige **Doppel, Rothschel**, gut im Zug, hat zu verkaufen
Karl Eifemann.

Technicum Mittweida.
 (Sachsen) - Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorantritt freilichnahmen: Mitte April u. Oktober.

Schorndorfer Sommer-Theater
Mittwoch den 17. Aug.
Der Viehhändler v. Oberherren.
 Da die Gesellschaft nur noch einige Vorstellungen gibt, so wird um zahlreichen Besuch gebeten.

Herr Bamberger - festgenagelt!

Die Liberalen, welche sich immer fälschlich für die wahren Freunde des Volkes ausgeben, haben seit Jahr und Tag den schlichten Mann und die ärmere Klasse der Bevölkerung namentlich dadurch zu gewinnen gesucht, daß sie ihnen vorgespiegelt haben, durch die Zölle auf Nahrungs- und Gebrauchsmittel werde ihnen das Leben vertheuert. Ganz besonders haben sie die Getreidezölle als die schlimmsten, schimpflichsten und verwerflichsten gebrandmarkt, weil sie dem armen Mann das Brod vertheuern und ihn so in den Hunger hineintreiben.

Sie und da mag es wohl einige Leute gegeben haben, die schwach genug waren, sich überreden zu lassen und diesen Unsinn zu glauben und offenbar nur, weil die Herren in einzelnen Gegenden eine günstige Wirkung dieser Vorspiegelung wahrnahmen, haben sie für die Wahlen die Parole ausgegeben: Abschaffung der Getreidezölle! Und dieser Parole haben sich auch die sogenannten Gemäßigten, die Nationalliberalen, angeschlossen.
 Aber mit dieser Parole ist es doch sehr schlecht bestellt! Die Liberalen glauben nämlich selbst gar nicht an ihre Echtheit und Nützlichkeit. Sie wissen selbst ganz genau, daß die Behauptung, durch die Getreidezölle werde das Brod und die Semmel vertheuert, Unsinn ist!

Selbst Herr Bamberger hat seinen früheren Wählern in Rheinhausen am 19. Juni in einem unüberlegten Augenblick dieses Geständniß gemacht, vielleicht aber auch mit voller Ueberlegung, weil er nämlich fürchten mußte, von den mit ihm unzufriedenen ländlichen Wählern sofort widerlegt zu werden.
 Jedenfalls bleibt die Thatfache bestehen, daß Herr Bamberger mit lauter Stimme in seinem Wahlkreise ausgerufen hat: **„Das bishen Zoll auf Getreide fällt nicht in die Waagschale!“**

Sehen wir uns einmal Herrn Bamberger etwas näher an. Dieser Herr, ein Banquier und Kapitalist, hat im Jahr 1849 wegen revolutionärer Umtriebe nach Frankreich fliehen müssen. Später von dem Kaiser begnadigt und in den Reichstag gewählt, hat er es sich angelegen sein lassen, dort solche Grundsätze zu vertreten, welche die Herrschaft des Liberalismus und die Interessen der großen Kapitalisten fördern mußten. Als Fürst Bismarck die Gefahren dieser immer mehr zunehmenden Richtung erkannte, da gebot er jenen Bestrebungen, welche das Reich politisch und wirtschaftlich zu Grunde richten, und das landwirtschaftliche wie die anderen produktiven Gewerbe und Industrien an den Abgrund führen mußten, ein: Halt! Unser großer Reichskanzler nahm sich der Landwirtschaft, der Gewerbe und Industrien an und legte den Grund zu einer gesunden wirtschaftlichen Politik, die freilich dem früheren Flüchtling und seinen Freunden sehr unangenehm und un bequem ist.

Von Stund' an, als Bamberger sah, daß der Reichskanzler nicht mehr seinen (Bambergers) Grundsätzen folgte, war dieser Mann sein wüthendster Gegner. Wie er einmal in einem Gespräch geäußert hat, betrachtet er jede Stunde, in der Bismarck mit seiner neuen Wirtschaftspolitik am Ruder wäre, als ein Unglück für Deutschland!

Du armes Deutschland! was würde aus dir werden, wenn Bamberger es regierte! wenn dessen politische und wirtschaftliche Ideale verwirklicht werden sollten! Wie mühte das Deutschland aussehen, von dem Bamberger sagt: Du glückliches Deutschland! Also dieser Herr hat hundert Mal und noch öfter die Getreidezölle als das größte Unglück für Deutschland bezeichnet! Er hat die armen Leute gegen die Regierung aufgestachelt, weil die ihnen die Lebensmittel, das tägliche Brod, vertheuert! Ueberall verkündigten er und seine Freunde, daß die Regierung das arme Volk mit diesen Zöllen schwer belastet und deshalb energisch bekämpft werden müsse!

Und nun sagt dieser Apostel des Freihandels, dieser Führer der liberalen Demokratie:
 Kinder, das ist ja nicht so gemeint, das bishen Zoll auf Getreide fällt ja gar nicht in die Waagschale!

Und wie der Meister, so werden sicherlich auch seine Jünger, die Herren Lasker, Richter und wie sie Alle heißen, denken: **„Das bishen Zoll auf Getreide fällt ja gar nicht in die Waagschale!“**

Aber warum macht Ihr denn Opposition, und warum erklärt Ihr den Getreidezölle den Ketzern?
 Nahe, Opposition machen die Herren, weil es nicht mehr nach ihrer Pfeife geht. Sie haben nicht mehr die Mehrheit im Parlament gehabt und haben deshalb auch nicht erreichen können, daß ihre politischen auf die Schwächung der Krone gerichteten

Grundsätze verwirklicht werden. Sie sind böse, daß Fürst Bismarck sich nicht bei ihnen Rath holt und daß er sie - weil er sie nicht für die Verwirklichung und Lösung seiner hohen politischen nationalen Aufgabe brauchen kann - links liegen läßt. Sie nehmen jetzt dafür Revanche und streben nach der Herrschaft, nach ihrer persönlichen Herrschaft!

Da es ihnen aber schwer wird, dem Ansehen unseres großen Reichskanzler mit Erfolg entgegenzutreten und ihn aus dem Sattel zu heben, müssen manche schon ihre Zuflucht zu anderen Mitteln, zu Verdächtigungen, Verläumdungen und Vorspiegelungen nehmen, und da sich nichts so wirksam erweist, als wenn man den armen Leuten vorgespiegelt, die Regierung sei Schuld daran, wenn sie nicht reich sind oder gar Hunger leiden, haben sie geglaubt, sich eine recht schöne Wahlparole zusammenzubereitern, von der sie erhoffen, daß sie Wunder thun wird. Deshalb rufen sie: **Abschaffung der Getreidezölle!**

Daß sie selbst nicht an die Schädlichkeit derselben glauben, um daß sie selbst davon überzeugt sind, daß die Getreidezölle dem armen Manne nichts schaden, hat Herr Bamberger offen eingestanden. Aber das Seltsame ist, daß die Herren Liberalen das Volk für so dumm halten, um ihm eine derartige Wahlparole zu empfehlen, die sie selbst für Unsinn halten!

Jedem Wähler muß es seltsam zu Muthe werden, wenn er aus dem oben mitgetheilten Ausspruch Bambergers sieht, daß die Liberalen ihn für so dumm halten, an die Schädlichkeit der Getreidezölle zu glauben, an die sie selbst gar nicht glauben!

Aber darin hat Herr Bamberger allerdings Recht; das bishen Zoll auf Getreide fällt gar nicht in die Waagschale! Es muß nämlich noch weit mehr gethan werden zur Förderung des landwirtschaftlichen Gewerbes, wie zur Hebung der anderen Gewerbe und Industrien; vor Allem muß der kleine Mann von den direkten Steuern, von dem Steuerzettel und dem Executor erleichtert werden und sich im Deutschen Vaterland wohl fühlen!

Dieses Ziel aber kann nicht erreicht werden, wenn man seine Seele den Lehren der Herren Bamberger und Genossen verschreibt und wenn man solche Leute wählt, welche auf die Dummheit der Wähler spekuliren!

Wir sind Herrn Bamberger dankbar für sein Geständniß! Möge es überall Beherzigung und Berücksichtigung finden, und möge man zu der Ueberzeugung kommen, daß er und seine Freunde falsche Propheten sind, daß aber das Glück Deutschlands nur dann angebahnt werden wird, wenn man Freunde des Kanzlers, wenn man Konservativen wählt, welche seine große Reformpolitik unterstützen.
 (D. P.)

Tages-Begebenheiten.

Ludwigsburg, 12. Aug. Nicht geringe Sensation rief die Verhaftung eines aus Thüringen stammenden Malergehilfen hervor, der sich vor ca. 4 Wochen hier verheiratete. Vor einigen Tagen kam eine Frau mit einem 9jährigen Knaben hier an, und reklamierte den kurz verheirateten Mann als ihren rechtmäßig angeheirateten Gatten. Wie es kommt, daß dieser Mensch die neue Verbindung eingehen konnte, ist ein Räthsel; selbstverständlich wurde er verhaftet. - Hier ist vom Polizeikommissar im Auftrag des Staatsanwalts einem Geschäftsmann in seiner Abwesenheit ein Mostfabrikat aus unreifem Obst mit Beschlag belegt worden.

Calw, 11. Aug. Der Brand von Gedingen, welchem 52 Gebäude zum Opfer fielen, ist bei Megger Gehring, nahe dem Sammmwirthschaft, ausgekommen und hat von da ab das ganze Viertel in der Richtung gegen Deufringen und gegen den Ortsbach zerstört. Windstille herrschte nur im Tale, nicht aber auf der Brandstätte. Das Feuer griff daher mit großer Schnelligkeit um sich, und erst Morgens 8 Uhr war man daselbst so weit Herr, daß man ein weiteres Umsichgreifen nicht mehr befürchtete. Der Umstand, daß bei weitem die Mehrzahl der Abgebrannten versichert ist, mildert die Schwere des Unglücks einigermaßen; in welcher Lage wären die Leute, wenn sie, wie es leider noch so oft geschieht, die Vorsicht außer Acht gesetzt und alles dem Zufall überlassen hätten! Die Obdachlosen - es sind deren über 200 Personen - sind bereits alle untergebracht, wie sich überhaupt die hilflos und werthlos Liebe in erfreulicher Weise betätigt hat. Ein Menschenleben ist nicht zu beklagen; aber 1, der abgebrannten Gebäude waren Scheunen, die alle bei Lamm eingebrachten Getreide bargen. Von der Schnelligkeit, mit der das Feuer um sich griff, zeigt die Thatfache, daß gleich nach Ausbruch des

Schorndorfer Anzeiger.

A m t s b l a t t
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertelj. 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile ober
deren Raum 10 S.

N^o 97. Donnerstag den 18. August 1881.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Die Ortsvorsteher

werden wiederholt aufgefordert, bei Verabfolgung von Karten an reisende Personen auf möglichste Verminderung der Kosten Bedacht zu nehmen und jede Verabfolgung einer Unterstützung in den Reisepapieren der Beteiligten unter Angabe des Datums vorzumerken.

Den 15. August 1881.

R. Oberamt.
Baun.

Schorndorf.

Die Schultheißenämter

werden auf den Minist.-Erlaß vom 25. Juli d. J. betreffend eine neue Sanhausgabe des Gesetzes über die veränderte Einrichtung der allgemeinen Brandversicherungsanstalt vom 14. März 1853 (Min.-Amtsblatt S. 244) aufmerksam gemacht. Hienach wird denjenigen Gemeinden, welche das Werk anschaffen, an dem auf 3,40 M. festgesetzten Ladenpreis 15 % Rabatt gewährt.

Der Einfachheit halber wollen diejenigen Gemeinden, welche die fragl. Sanhausgabe anschaffen wollen, dieß bis 25. d. M. dem Oberamt anzeigen, welches hierauf die Bestellung besorgen wird.

Den 17. August 1881.

R. Oberamt.
Nothmund, W.

Feuers der Amtsdiensten im Gembe von Gousserfortsprang, um den ebenfalls in der Nähe wohnenden Schultheißen zu werden und mit der Rathhausglocke das Feueralarmzeichen zu geben. Als er zurückkam, brachte ihm seine Frau schon das jüngste Kind entgegen und bat ihn, schnell nach den übrigen Kindern zu sehen, die er dann gerade noch aus dem Hause brachte, ehe es auch in lichten Flammen stand.

Bruchsal, 10. Aug. Das Gebot des Gemeinderaths, daß jeder Bürger für je 10 M. der Grundsteuer, die er bezahle, eine entsprechende Anzahl von Mäusen abliefern müsse, hat gewirkt. Auf einem Viertel wurden allein 400 Stück gefangen, so daß wir diese Zahl zu Grunde gelegt, auf unserer Markung über 16 Millionen Mäuse hätten. Das Getreide, die Trauben und Kartoffeln verzehren sie gleichmäßig und in Bezug auf die letzteren wirken sie noch schädlicher als die Engerlinge, die nur die Knollen anfreßen.

Dem Reichskanzler ist folgender Brief zugegangen:

Gertenbach, Kreis Wittenhausen, Provinz Hessen-Nassau, im Juli 1881. Ew. Durchlaucht, dem wir mit dem gesammten Deutschland so viel verdanken, nämlich die Größe, Macht und Einigkeit unseres Vaterlandes, wollen nun auch noch durch gute Gesetze und Einrichtung die Schäden im Innern heilen und sich namentlich der Noth der Landwirtschaft, der Handwerker und der Arbeiter annehmen. Gar Manches haben Ew. Durchlaucht in diesem Sinne schon gethan und noch mehr wollen Hochdieselben thun, nur das Wohl des Volkes im Auge habend, ohne an die eigene Ruhe und Bequemlichkeit dabei zu denken, die Ew. Durchlaucht nach einem so thatenreichen und aufreibenden Leben im Dienste des Vaterlandes zu gönnen wäre. Alle wahren Freunde des Vaterlandes begrüßen mit Freuden das große und edle Werk, dem Ew. Durchlaucht den Abend ihres ruhmreichen Lebens gewidmet haben. Auch wir einfachen und schlichten Landleute fühlen uns gedrungen, Ew. Durchlaucht unsere freudige Zustimmung dazu und herzlichsten Dank dafür auszudrücken und bitten Ew. Durchlaucht, nicht müde zu werden, bis das Werk vollendet ist, indem wir gern bereit sind, so viel an uns ist und die Mitwirkung des deutschen Volkes dabei erfordert wird, Ew. Durchlaucht dabei zu unterstützen. Gott segne Ew. Durchlaucht! In tiefer Ehrerbietung verharren Ew. Durchlaucht treuehuldigste Einwohner von Gertenbach und Wittenhausen: (folgen 65 Unterschriften aus den Gemeinden Gertenbach und Wittenhausen.)

Hierauf hat der Reichskanzler folgendermaßen geantwortet; „Kissingen, 4. August 1881. Ew. Bürgermeister Köhler, bitte ich Sie, allen Mitunterzeichnern derselben meinen herzlichsten Dank für diese Kundgebung ihrer Zustimmung zu den von der Regierung beabsichtigten wirtschaftlichen Reformen auszusprechen zu wollen, welche das Gedeihen und den Schutz der nationalen Arbeit zum Ziele haben.“

Berlin, 11. Aug. Der Kronprinz wird, wie verlautet, zu Ende der dritten Augustwoche England verlassen und die Truppenbeschäftigungen in Süddeutschland vornehmen.

Rom, 10. August. (Antipäpstliche Demonstration.) Die rabidale Agitation gegen das Papstthum gestaltet sich hier immer bedrohlicher. So fand am 7. d. im Politeama, wie kurz gemeldet, eine große demokratische Versammlung für die Abschaffung des Garantiegesezes statt, in der es sehr tumultuarisch zugeing und wüste Redensarten in Menge fielen. So oft das Wort „Papst“ genannt wurde, piff die Menge und tobte. Auf der Präsidienbank saßen die bekanntesten Parteiführer Petroni, Ripari, Scifoni. Die Vertreter der demokratischen Verbindungen und die bedeutendsten Mitglieder derselben, etwa 3000, hatten im Saale Platz genommen. Zur Rechten und zur Linken des Präsidienbühnen saßen einige Männer, welche unter der weltlichen Herrschaft des Papstthums in den Gefängnissen geschmächt hatten. Von Garibaldi und Viktor Hugo wurden Zustimmungstelegramme verlesen; dann hielten Mario und Bacci heftige Reden gegen das Garantiegesez, welches sie als eine permanente Gefahr für Italien nach innen und außen bezeichneten. Dann begann Bellardi die folgende Tagesordnung vorzulesen: „In Anbetracht daß das Papstthum und die Einheit Italiens widersprechende Begriffe sind, widersprechend aus historischen und politischen Gründen, in Anbetracht, daß das anerkannte weltliche Papstthum die Souveränität der ital. Nation... So weit hatte Bellardi gelesen, als einer der anwesenden Polizeivertreter sich erhob, die Schärpe umhing und die Weiterverlesung unterlagte. Es entstand jetzt ein allgemeiner Tumult. Die Brüder Menotti und Nicciotti Garibaldi stürzten sich den Vertretern des Gesezes entgegen, und disputirten heftig mit denselben. Vergebens waren die Anstrengungen des Präsidenten, die Ordnung herzustellen. Ein Polize-

inspektor erklärte, da der Tumult immer ärger werde, das Meeting im Namen des Gesezes für geschlossen. Unter Protest ging die Versammlung auseinander, und es war hohe Zeit, denn in der Nähe des Politeama hatten sich inzwischen Truppen aufgestellt und die Carabineri rückten dem Hause immer näher. Die Blätter brachten an demselben Tage den 3. Satz der Tagesordnung und wurden dafür konfisziert. Derselbe lautet: „Der Wille des ital. Volkes sei es, daß das Garantiegesez aufgehoben und die päpstlichen Paläste von der Regierung in Besitz genommen würden.“ Der gleichfalls konfiszierte „Osservatore Romano“, das Organ des Vatikans, hat natürlich nur im Interesse des päpstlichen Stuhles die Resolutionen der italienischen Radikalen veröffentlicht. Die „Germantia“ nennt die Beschlagnahme desselben „die Heuschrecke auf die Spitze treiben.“ Nachdem die Regierung wochenlang in ihren eigenen Organen die schwächlichsten Beleidigungen gegen den apostolischen Stuhl geschleudert, in revolutionären Blättern noch Schlimmeres gebuldet, und die Brandreden des Meetings gehalten, ist es purer Hohn wegen Wiedergabe der revolutionären Resolutionen ein Blatt zu konfiszieren, das mit aller Energie die Würde und Rechte des hl. Stuhles vertheidigt.“ Zu der Nachricht, daß der Papst Rom verlassen will bemerkt die „Germantia“: „Sollte der hl. Vater je gezwungen werden, Rom zu verlassen, so fällt die Schuld zunächst auf die italienische Regierung, die dem Papstthum den weltlichen Besitz geraubt und den beraubten Papst schutzlos der revolutionären Meute überlassen hat, dann aber auch auf die europäischen Mächte, welche den Raub gebuldet und die Usurpation anerkannt haben. Noch ist es Zeit, das Schlimmste zu verhüten. Wir wollen hoffen, daß der Ruf des hl. Vaters nicht wirkungslos verflingt, und die Fürsten, die sich zu einem kräftigen Worte ermannen, würden ihre eigene Sache vertreten. Der Papst bleibt Papst, ob er in Italien residirt oder auf Malta; immer werden die katholischen Völker des Stimmes ihres obersten Hirten gehorchen; aber die Attentaten gegen das Papstthum rütteln zugleich an den Thronen und die Erfüllung der verbrecherischen Wünsche des italienischen Radikalismus wird den allgemeinen Sturm gegen die Monarchie und gegen die soziale Ordnung beschleunigen.“ Uebrigens besagt eine neuere Meldung, daß die Nachricht, der Papst werde möglicherweise von Rom abreisen, unbegründet ist. Der Papst soll noch am Sonntag seiner Umgebung gegenüber geäußert haben, er sei entschlossen, Rom nicht zu verlassen, außer wenn er der brutalen Gewalt weichen müsse. Die Nuntien wurden instruirert, in diesem Sinne zu antworten.

(Wieder ein Mord) auf dem Zürichberg, schreibt man dem „Wintert.“ Ab. aus Zürich, aber diesmal Motiv und Thäter leider gleich deutlich. In dem reizend dicht unter dem Belvedere gelegenen Hof „zur Morgenröthe“ kaufte die bekannte Persönlichkeit des „Zürimeiers“, der durch Trunksucht seine ganze Familie auseinander gebracht und in Kummer gestürzt hatte. Aus demselben Grund war die Wirtschaft seit einigen Monaten in andere Hände übergegangen. Mit dem erwachsenen Sohn drohte schon häufig genug Zwiespalt, den die Mutter vergebens zu schlichten suchte. Gestern Mittag bricht wieder Wortwechsel aus. Der Sohn soll ebenfalls nicht nüchtern gewesen sein, der Vater total betrunken, denn er stürzte plötzlich wie toll ins Haus, bringt eine Flinte und schießt dem Unglücklichen eine Kugel in die linke Achsel. Die Verhaftung des Sohnesmörders erfolgte noch am Abend. Der Betroffene, ohne Sprache und Bewußtsein, wird die Nacht kaum überleben.

Luzern, 9. Aug. Neue Räubereien wurden versucht, die Einwohner griffen zu den Waffen und wehrten sich, tödteten zwölf Räuber und eroberten das geraubte Vieh zurück. Die Behörden von Sufa nahmen 25 Räuber fest, welche an der kürzlich erfolgten Ermordung eines Griechen theilhaftig waren.

London, 11. Aug. Der Prinz und die Prinzessin von Wales und deren Töchter begaben sich gestern in Begleitung des deutschen Kronprinzen und einer großen Anzahl Freunden an Bord der Nacht Daborne von Combe nach Portsmouth, um den athletischen Spielen der dortigen Garnison beizuwohnen. Bei der Einfahrt in die Rheebe wäre die königliche Nacht beinahe mit einem Schlepddampfer zusammen gestoßen, und nur, der Geistesgegenwart des Kapitäns der Nacht Lord Charles Bessford, der die Maschinen sofort stoppen ließ, ist es zu verdanken, daß ein Unglück vermieden wurde.

London, 11. Aug. Garibaldi ist noch immer ziemlich schwach in Folge der Operationen sein Befinden ist aber im Ganzen günstig. Er zeichnete gestern das erste amtliche Schreiben seiner Verbündeten. Ein Polize-

Dbst-Verkauf.

Der Ertrag der Dbstbäume an der Bahnlinie von Plüderhausen bis Gmünd, wird nächsten **Donnerstag den 18. August** an Ort und Stelle verkauft. Anfang Morgens 7 Uhr in Plüderhausen. Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Schorndorf, den 12. Aug. 1881.
R. C. Betriebsbauamt.
Wundt.

Dehndgras-Verkauf.

Montag den 22. August Nachmittags 2 Uhr
5 1/2 Morgen Garten bei der Urbacher Brücke, in 4 Abtheilungen; um 3 Uhr

1 Morg. 1 Btbl. Garten bei der untern Mühle.
Hospitalpflege.
Laug.

In Folge Abhaltung eines Lehrkurfes in Stuttgart ist Oberamtsstierarzt **Chermann** mit R. Oberamt. Genehmigung bis zum 31. d. Mts. abwesend. — Als Stellvertreter ist in bringenden Fällen Oberamtsstierarzt **Ostertag** in Gmünd aufgestellt.

Weißer Preßwurst

ist täglich zu haben bei

R. Wacker.
Bisquit-Kartoffeln verkauft **B. Schöbld,** Flaschner.

Schatwaide-Verpachtung.

Die hiesige Waide, welche mit 300 Stück von Martini bis 15. März befahren werden darf, wird am **Mittwoch den 24. August d. J.** Mittags 12 Uhr

auf dem Rathhause auf 3 Jahre im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu Liebhaber, Auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.
Den 15. August 1881.

Gemeinderath.

Jahresfest der Paulinenpflege

in hiesiger Schloßkirche statt. Die auswärtigen Redner sind die Herren Pfarrer **Gauß** von Allmersbach, Pfarrer **Gesenhof** von Neidlingen, Pfr. **Sofacker** von Stuttgart und Oberhelfer **Gärle** von Cannstatt. Der Anfang ist Vormittags 9 Uhr. Alle Freunde unserer Anstalten sind herzlich eingeladen.
Bellon, Inspektor.

Bau-Atford.

Kommenden Freitag den 19. d. Mts. Vormittags 9 Uhr verankert der Unterzeichnete die bei einem neu zu erbauenden Wohnhause vorzunehmende Maurerarbeit im **Stich** in Oberberken.
Joh. Schaypf, Schuhschmied.

Ein Bernerwägele

samt Sitz, welches sich auch für einen Dbsthändler eignen würde, verkauft
alt Lammwirth Röhner.

Einladung zum Tanz-Unterricht.

Unterzeichnete beginnt hier wieder einen gründlich bildenden Tanzunterricht, bestehend in drei Courten: I. 5 Runden, II. Française und Polonaise, III. Lanciers und Cotillon. Anmeldungen nimmt in Balde entgegen Hrn. Kaufmann **Deffinger.**

Hochachtungsvoll
J. G. Schuster,
Tanz- und Anstandslehrer.

Dehndgras-Verkauf

Samstag den 20. d. Mts.
3 1/2 Morg. im Hof Nachmittags 4 Uhr,
3 1/2 Morg. i. d. Grafenhalde Nachm. 5 Uhr,
zugleich werden 3 Aecker in der Grafenhalde auf mehrere Jahre **verpachtet.**
G. Frösner.

2 Cimer guten Most

hat zu verkaufen
D. Fritz.